



100 Jahre
1918-2018
100 Jahre
1918-2018



100 Jahre
1918-2018
100 Jahre
1918-2018



100 Jahre
1918-2018
100 Jahre
1918-2018



100 Jahre
1918-2018
100 Jahre
1918-2018

JEWISH VOICE FROM GERMANY

קול יהודי מגרמניה 

DEUTSCHE AUSGABE
In Zusammenarbeit mit der WELT

April 2018

Wissen ist kein Schutzschild
100 Jahre
1918-2018
100 Jahre
1918-2018

Wissen ist kein Schutzschild
100 Jahre
1918-2018
100 Jahre
1918-2018



Wunder ISRAEL 70

Die Welt ist voller Wunder. In Israel gibt es sie in besonderer Weise. Seit 70 Jahren hat das kleine Land im Nahen Osten eine unglaubliche Entwicklung erlebt. Von einem düsteren, von Konflikten geprägten Staat zu einer modernen, prosperierenden Nation. Die Wunder Israels sind vielfältig: die rasante Wirtschaftsentwicklung, die wissenschaftlichen Durchbrüche, die soziale Stabilität in einem Land, das von religiösen und ethnischen Spannungen geprägt ist. Doch was ist der Grund für dieses Wunder? Ist es die Geografie, die Kultur, die Politik? Oder gibt es eine tiefere Ursache?

Anerkennung statt Gewalt

Insbesondere in der arabischen Welt ist die Anerkennung der jüdischen Nation ein zentraler Streitpunkt. Die jüdische Nation ist ein Volk, das sich über Jahrhunderte hinweg in der Diaspora entwickelt hat. Es hat eine eigene Sprache, Kultur und Religion. Die Anerkennung der jüdischen Nation ist ein Schritt zur Normalisierung der Beziehungen zwischen Israel und den arabischen Staaten. Doch dies ist ein schwieriger Prozess, da die arabischen Staaten die jüdische Nation nicht als Nation anerkennen wollen. Sie sehen in Israel nur einen besetzten Territorium. Die Anerkennung der jüdischen Nation ist ein Schritt zur Normalisierung der Beziehungen zwischen Israel und den arabischen Staaten. Doch dies ist ein schwieriger Prozess, da die arabischen Staaten die jüdische Nation nicht als Nation anerkennen wollen. Sie sehen in Israel nur einen besetzten Territorium.



Unzufrieden zufrieden

Auf der einen Seite sind die Israelis stolz auf ihre Errungenschaften. Sie sehen sich als ein Volk, das trotz aller Widrigkeiten erfolgreich überlebt hat. Auf der anderen Seite sind sie jedoch auch unzufrieden mit der Situation in ihrem Land. Die Korruption, die soziale Ungleichheit, die religiösen Spannungen – all das ist ein Grund für die Unzufriedenheit. Die Israelis sind ein Volk, das zwischen Stolz und Unzufriedenheit hin- und hergerissen ist. Sie wollen ein besseres Leben, aber sie sind auch stolz auf ihre Geschichte und ihre Kultur. Die Israelis sind ein Volk, das zwischen Stolz und Unzufriedenheit hin- und hergerissen ist. Sie wollen ein besseres Leben, aber sie sind auch stolz auf ihre Geschichte und ihre Kultur.



Als die Katastrophe sich anbahnte

Ansammlung von Theresien-Frauen ergaben die verfallenen Gebäude sehr wohl ein stilles Leben



In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts lebten in der Gegend um Theresienstadt viele Juden. Die Gebäude waren voll besetzt, das Leben dort war lebendig. Als die Katastrophe sich anbahnte, veränderte sich alles. Die Menschen wurden in Ghettos gesammelt, in denen sie unter unmenschlichen Bedingungen lebten. Die Gebäude, die einst voller Leben waren, wurden nun leer und verfallen. Die Theresien-Frauen, die in diesen Gebäuden lebten, waren geistig und körperlich erschöpft. Sie mussten mit der Unsicherheit umgehen, wann sie deportiert werden würden. Die Verfallenen Gebäude zeigten die Spuren der Zeit und der Katastrophe.

Die Theresien-Frauen lebten in Ghettos, in denen sie unter unmenschlichen Bedingungen lebten. Sie mussten mit der Unsicherheit umgehen, wann sie deportiert werden würden. Die Verfallenen Gebäude zeigten die Spuren der Zeit und der Katastrophe.



Durch Wissenschaft zur Gerechtigkeit

Beitrag zur Gerechtigkeit des Wissenschaftlers Wolfgang Ibraković

Als Wissenschaftler hat Wolfgang Ibraković eine wichtige Rolle gespielt. Er hat sich für die Gerechtigkeit eingesetzt und hat die Menschen auf die Gefahren der Wissenschaft hingewiesen. Er hat die Menschen aufgeklärt und hat ihnen gezeigt, dass die Wissenschaft nicht nur ein Werkzeug ist, sondern auch ein Mittel zur Gerechtigkeit. Er hat die Menschen ermutigt, sich für die Gerechtigkeit einzusetzen und hat ihnen gezeigt, dass die Wissenschaft ein Mittel zur Gerechtigkeit sein kann.



Wolfgang Ibraković hat eine wichtige Rolle gespielt. Er hat sich für die Gerechtigkeit eingesetzt und hat die Menschen auf die Gefahren der Wissenschaft hingewiesen. Er hat die Menschen aufgeklärt und hat ihnen gezeigt, dass die Wissenschaft nicht nur ein Werkzeug ist, sondern auch ein Mittel zur Gerechtigkeit. Er hat die Menschen ermutigt, sich für die Gerechtigkeit einzusetzen und hat ihnen gezeigt, dass die Wissenschaft ein Mittel zur Gerechtigkeit sein kann.

Die Vielfalt der Welt

Susanna Pionteks neue Geschichten

Von Elisabeth Neu

Gleich vorweg: In einer Falte der Welt ist ein kluges Buch. Witzig und herzzerreißend traurig, absurd-komisch und tragisch, tiefgänglich mit leichter Hand. Zutiefst menschlich. Und: In einer Falte der Welt ist ein sprachliches Fest. Susanna Piontek hat in der Dahlemer Verlagsanstalt ihren neuen Erzählband vorgelegt. In den 30 Kurzgeschichten, die in dem Band versammelt sind, ist nichts wie es scheint oder sein sollte. Alltagssituationen, an denen nichts alltäglich bleibt. Die Geschichten tragen „Allerweltstitel“ wie „Die Frau meines Lebens“, „Der verlorene Sohn“, „Nichts als die Wahrheit“... und die Figuren, die uns durch diesen Reigen begleiten, sind Allerweltsmenschen, die ihre Individualität meist durch einen schmerzlichen Bruch erfahren und in Frage gestellt sehen. Abstürze, Wahrnehmungsverschiebungen, Fragen der Schuld, Gewalt, Krankheit, Tod – „Allerweltsthemen“ eben. In kleinen Vignetten das menschliche Los.

Susanna Piontek ist präzise. Sie sieht genau hin, ihrem Auge entgehen weder die Chipskrümel auf der Trainingshose, die Flecken, die ein Ekzem im Gesicht einer jungen Frau hinterlässt, die Warze, aus der schwarze Borsten sprießen, die mit Kajal zu dick umrissenen Augen, die „aufgeregt die Aussteigenden“ abtasten. Der Blick der Autorin auf die Menschen in ihren Geschichten, meist sind es Frauen, ist unbestechlich, doch nicht unbarmherzig. Die Bildsprache stark. So die Beschreibung der Mutter am Grab des Sohnes: „Wie ein kleiner Rabe mit gebrochenen Flügeln hatte sie zusammengesunken in ihrem Rollstuhl gekauert“.

In klarer und knapp nuancierter Sprache begegnen wir der verdachtsgeplagten Ehefrau, die „aus Versehen“ ihren Mann erschießt, der als hässlich gehänselter Pädagoge, die auf Beerdigungen die geheime Geliebte mimt, zwei wohlhäuerten Damen mittleren Alters, denen ein Urlaubsflirt zum Verhängnis wird, zwei Greisen, die auf dem Spielplatz Sandburgen bauen, einer Krimi-Autorin, die ihre eigene Ermordung ersinnt. Piontek ist die Meisterin der Kehrtwenden. Absurdität, Normalität, Komik und Tragik liegen ihr eng beieinander, erhabene Gefühle und kleinliche Niedertracht.

Im polnischen Bytom geboren, wächst Susanna Piontek im Ruhrgebiet auf. Seit über zehn Jahren lebt die Autorin in den USA. Ihre Gedichte, Geschichten, Rezensionen und Essays sind in Anthologien und Zeitschriften veröffentlicht. Über zehn Jahre sind vergangen zwischen ihrem ersten Band mit Short Stories *Rühlings Erwachen und andere Geschichten* und dem eben erschienenen *In einer Falte der Welt*.



Susanna Piontek. In einer Falte der Welt. Dahlemer Verlagsanstalt, 160 S., € 7,-